

Bericht der Diakonie Altholstein über die Beratungsleistung für Flüchtlinge in der Sozialstation Flintbek für das Amt Flintbek für das Jahr 2019

Inhaltsverzeichnis

Flüchtlingsarbeit in Flintbek	2
Die Schwerpunkte der Flüchtlingsarbeit in Flintbek	2
Verfahrensberatung	3
Sozialberatung	4
Integration und Deutschkurse	4
Berufliche Perspektiven für Geflüchtete	5
Zusammenarbeit mit anderen Akteuren	6
Perspektive und Ausblick	6

Flüchtlingsarbeit in Flintbek

Die Flüchtlingsberatung der Diakonie Altholstein ist seit dem 15. Juni 2016 ein Bestandteil der Flintbeker Beratungslandschaft. Auch das Jahr 2019 zeigte eindeutig, wie wichtig die lokal verfügbare Beratungseinrichtung für die Geflüchteten in Flintbek war. Nach wie vor leben in Flintbek neben einer inzwischen größeren Anzahl von anerkannten Geflüchteten auch Menschen, die sich noch in einem laufenden Asylverfahren befanden oder eine Duldung hatten. Viele Geflüchtete sind von dem Beginn ihres Asylverfahrens bis zu ihrer Anerkennung oder auch Ablehnung eines Schutzstatus durch die Flüchtlingsberatung in ihrem Verfahren begleitet worden und hatten somit in jedem Status ihres Aufenthaltes die Möglichkeit, sich sozial- und aufenthaltsrechtlich beraten zu lassen. Das Beratungsangebot wurde nicht nur als Anlaufstelle von Geflüchteten, sondern auch als Ratgeber für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe und andere Einwohner und Einwohnerinnen Flintbeks wahrgenommen.

All diese Menschen bekamen ein individuell auf sie und ihre jeweilige Situation abgestimmtes Beratungsgespräch. Dieses deckte über die Verfahrensberatung, die Unterstützung bei der Familienzusammenführung sowie bei der Begleitung von sozialrechtlichen Sorgen und Problemen unterschiedliche Lebensbereiche ab. Durch Verweisberatung innerhalb wie auch außerhalb der Diakonie sowie ein Netzwerk von Anwälten und Anwältinnen konnten sich die Geflüchteten in jeder Lebenslage Rat und Hilfe holen.

Viele haben ihr Asylverfahren abgeschlossen. Die meisten haben eine Aufenthaltserlaubnis in Deutschland bekommen. Im Jahr 2019 stand für diese Menschen vor allem die Strukturierung ihres Lebens im Vordergrund. Dazu gehörten prioritär die Suche nach einer Wohnung und die berufliche Integration.

Die Schwerpunkte der Flüchtlingsarbeit in Flintbek

Die Geflüchteten in Flintbek können auf eine Vielfalt von Angeboten sowohl von Hauptamtlichen als auch von Ehrenamtlichen zurückgreifen. Besonders hervorzuheben ist die gute Kooperationsarbeit mit der Kollegin des DRK in Flintbek. Diese zeichnet sich, wie auch schon im letzten Jahr, durch ihre koordinierende Arbeit als Mittlerin zwischen den Flüchtlingen, den ehrenamtlichen Helfern des Freundeskreises Flüchtlinge Flintbek, der Mitarbeiterin der Diakonie sowie der Kommunalverwaltung aus.

Die Mitarbeiterin, die wir als Diakonie seit dem Sommer 2016 in Flintbek einsetzen, zeichnet sich durch ihre Expertise auf dem Gebiet des Asyl- und Verfahrensrechtes aus, ebenso durch ihre enge Vernetzung mit den weiteren Behörden, namentlich dem Bundesamt für Flüchtlinge, der Ausländerbehörde des Kreises Rendsburg-Eckernförde sowie dem Jobcenter. Ende des Jahres 2019 übernahm nach einer betriebsbedingten Pausierung der Beratung eine ebenfalls in der Migrationsarbeit erfahrene Mitarbeiterin die Stelle der Flüchtlingsberatung der Diakonie Altholstein. Die Mitarbeiterin wird zusätzlich intern und extern regelmäßig fortgebildet und ist somit immer auf dem aktuellen Stand der gängigen Rechtsprechung im Asyl- und Ausländergesetz.

Die Flüchtlingsberatung der Diakonie Altholstein wurde gerne in Anspruch genommen. Durchschnittlich wurde eine Person zwischen einer halben und eine Stunde pro Termin beraten. Viele Geflüchtete kamen regelmäßig bis häufig in die Sozialstation.

Auch im Jahr 2019 gab es feste Bürozeiten, zu denen die Geflüchteten die Beraterin in der Sozialstation antreffen konnten. Neben den Sprechzeiten suchte die Beraterin auch die gemeindlichen Unterkünfte auf. Neben flexibel vereinbarten Terminen war die Beraterin grundsätzlich montags von 17:00 – 19:00 Uhr, dienstags von 09:00 bis 12:00 Uhr und donnerstags von 17:00 bis 19:00 Uhr in ihrem Büro in der Sozialstation anzutreffen.

Verfahrensberatung

Die Mitarbeiterin der Diakonie Altholstein hat viele Geflüchtete zu ihren Asylverfahren beraten. Dazu gehören die eigenständige Verfahrensberatung sowie die Verweisberatung. Wie in den vorangegangenen Jahren sah sich die Mitarbeiterin in Flintbek als neutrale Aufbereiterin der aktuellen rechtlichen Bestimmungen.

Ein Hauptbestandteil der Verfahrensberatung war die Aufklärung über das Asylsystem in Deutschland und die rechtlichen Grundlagen. Hierfür wurde für Interessierte der Ablauf einer Anhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge simuliert. Dies hatte den Zweck, den Geflüchteten eine aktive Vorstellung von ihren Rechten und Pflichten zu vermitteln. So ist vielen Geflüchteten nicht bewusst, dass sie tatsächlich verpflichtet sind, eigeninitiativ alle Gründe für ihre Flucht darzulegen, und dass die Sicherstellung der Glaubwürdigkeit bei ihnen selbst liegt. Außer über die Pflichten eines Asylbegehrenden wurde auch über die Rechte aufgeklärt, über die viele nur ungenau Bescheid wussten. Hierzu gehören beispielsweise die Sicherstellung einer passenden dolmetschenden Person, das Recht, sich die Anhörung rückübersetzen zu lassen sowie das Recht, alles, was einem relevant erscheint, während der Anhörung zu erzählen. In den Anhörungsvorbereitungen wurden alle relevanten Informationen an die Geflüchteten weitergegeben und ebenso über Gerüchte aufgeklärt.

Fragen und Unklarheiten nach Erhalt des Bescheides mit der Entscheidung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge konnten in der Beratung besprochen werden. Die Bescheide waren unverständlich für viele Neuzugewanderte. Zugleich war die Aufklärung über die rechtlichen Konsequenzen ein relevanter Bestandteil der Beratung. Die Beraterin analysierte mit den Geflüchteten deren aufenthaltsrechtliche Situation und unterstützte gegebenenfalls bei der Suche nach einem Anwalt oder eine Anwältin.

Auch nach dem durchlaufenden Asylverfahren eines Familienmitgliedes unterstützte die Beraterin der Diakonie Altholstein die Geflüchteten bei ihren Fragen. So unterstützte sie bei der Asylantragstellung für nachgeborene Kinder in Deutschland. Ebenso half sie Dokumente wieder von den deutschen Behörden zurückzubekommen.

Familiennachzug

Für viele Geflüchtete stellt sich spätestens nach der Anerkennung eines Schutzstatus die Frage, wie sie mit ihren auf der Flucht getrennten Familien wiedervereint werden können. Das erschweren sowohl bürokratische als auch rechtliche Hürden. Die familiäre Einheit ist eine Basis für eine erleichterte Integration, gleichzeitig allerdings schwierig wiederherzustellen.

Die Geflüchteten wurden von der Beraterin der Diakonie ausführlich über das Prozedere aufgeklärt. Sie bekamen Unterstützung bei der Zusammenstellung notwendiger Dokumente, wie zum Beispiel das Familienbuch, dem Reisepass oder dem Personalausweis des Herkunftslandes. Ebenso nahm die Beraterin Kontakt mit der deutschen Botschaft in den jeweiligen Ländern sowie mit der

Internationalen Organisation für Migration auf. Der Familiennachzug ist ein langwieriger und auch kräftezehrender Prozess, in welchem die Beratung gerne in Anspruch genommen wird.

Sozialberatung

Wie auch in den Vorjahren wurden 2019 Geflüchtete in sozialen Belangen beraten. Dabei ging es unter anderen um das immer größer werdende Thema Wohnungssuche, um die Orientierung auf dem Arbeitsmarkt sowie um familiäre Dinge, wie dem Umgang mit Kindergarten und Schule und nicht zuletzt um finanzielle Aspekte wie Kindergeldanträge oder Kinderzuschläge. Einige Geflüchtete sind ganz oder teilweise im Bezug von Leistungen nach Sozialgesetzbuch zwei. Diese Menschen brauchten intensive Unterstützung, um die Anträge und die Weiterbewilligung zu verstehen und fristgerecht abzugeben.

Ebenso war, wie auch im letzten Jahr, der Umgang mit Schulden ein Thema für einige in Flintbek Lebende. Für viele Neuzugewanderte sind Verträge eine gefährliche Schuldenfalle. Geflüchtete, die Probleme mit Gläubigern oder einem Inkasso Unternehmen hatten, suchten die Beratung auf. In der Beratung wurde über die Bedingungen in den unterschriebenen Verträgen gesprochen, mit den Gläubigern Kontakt aufgenommen und versucht, für alle einvernehmliche Lösungen zu finden.

Nach wie vor sind die von der Gemeinde Flintbek zur Verfügung gestellten Unterkünfte belegt. In diesen kommt es gelegentlich zu Problemen der Bewohner und Bewohnerinnen untereinander. Bei Bedarf konnte die Beraterin der Diakonie von den Geflüchteten angesprochen werden, um zu vermitteln. Viele dieser Menschen würden gerne selbstständig eine Wohnung anmieten. Dies ist nicht nur in Bezug auf finanzielle Ressourcen und Sprachbarrieren eine Herausforderung. Der Mietmarkt ist überschaubar und das Angebot gering. Umso wichtiger ist es, sich mit den grundlegenden Bedingungen auszukennen. Auch rechtliche Vorbedingungen spielen eine Rolle. Manche Geflüchtete haben eine Wohnverpflichtung in ihrer Unterkunft oder brauchen die Zustimmung des Jobcenters für einen Umzug. Beratungsbedarf besteht auch für Mieter und Mieterinnen von privaten und anderen, nichtstädtischen Vermietern. Dabei sind Fragen zu Mietverträgen, Nebenkostenabrechnungen und Mieterhöhungen zu nennen. Wie auch im Vorjahr nahmen viele Geflüchtete unsere Beratung in Anspruch, um ihre Wohnsituation zu verbessern.

Der überwiegende Teil der Sozialberatung zeigte sich neben der Verfahrensberatung im konkreten Migrationsbereich. So wurden viele ausländerrechtliche Themen mit den Geflüchteten besprochen. Auch direkt relevante Themen wie die Beantragung von Kostenerstattungen bei der Ausländerbehörde spielten eine Rolle. Nachstehend wird auf die wichtigen migrationsspezifischen Beratungsthemen Sprache und Arbeitsmarkt eingegangen.

Integration und Deutschkurse

Neben der Aufklärung von aufenthalts- und sozialrechtlichen Gegebenheiten spielt die gesellschaftliche und soziale Integration für Menschen mit Fluchthintergrund eine erhebliche Rolle. Der wohl wichtigste Baustein für einen guten Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe stellt der Spracherwerb dar. Geflüchtete haben häufig Zugang und einen Anspruch auf Integrationskurse. Dieser Zugang unterscheidet sich je nachdem, in welchem Stadium sich der Geflüchtete befindet. Ebenso gibt es auch jene, die keinen Zugang zu einem Integrationskurs bekommen oder die maximale Stundenzahl ohne Zertifikat überschritten haben. Die Beraterin stand für die Sorgen und Nöten der

Menschen zur Verfügung. Sie erklärte den Zugang zu den Sprachkursen sowie die Kostenübernahme, die die Gemeinde Flintbek bereitstellte. Insgesamt waren die Geflüchteten in Flintbek dankbar für das Angebot der Sprachkurse und nahmen dieses nach Möglichkeit gerne an.

Gerade für die berufliche Perspektive ist die deutsche Sprache eine unabdingbare Notwendigkeit. In unserer Beratung wurden Geflüchtete motiviert, angebotene Deutschkurse regelmäßig zu besuchen. Ebenso wurde mit den Geflüchteten intensiv über das benötigte Level eines Sprachkurses gesprochen. Vielen von ihnen ist nicht klar, dass sie für eine Ausbildung neben dem Praxisteil auch einen schulisch wie sprachlich anspruchsvollen Unterricht mit Prüfungen absolvieren müssen. Für diesen ist ein hohes Niveau sinnvoll, selbst wenn man mit einem B1 Sprachkurs schon eine Ausbildung bekommen könnte.

Berufliche Perspektiven für Geflüchtete

Nicht geändert, sondern gestärkt hat sich der Wunsch vieler Geflüchteter, finanziell unabhängig von staatlichen Transferleistungen zu sein. Sich in Deutschland beruflich zu etablieren, ist für Neuzugewanderte eine nicht unerhebliche Herausforderung. Viele sind in ihren Herkunftsländern einer beruflichen Tätigkeit nachgegangen. Manche bringen jahrelange Erfahrung und Qualifikationen mit. Nach wie vor stellt die Anerkennung dieser Qualifikationen jedoch für viele Menschen eine große Hürde dar.

Die berufliche Integration ist für eine gesellschaftliche Teilhabe kaum wegzudenken. So wird nicht nur die finanzielle Sicherheit der Geflüchteten unterstützt, es erschließt sich durch den Kontakt mit Kollegen und Kolleginnen auch eine stärkere Begegnung zu Menschen ohne Migrationshintergrund. Gleichzeitig wird das Selbstbewusstsein der Personen aufgewertet.

Die Flüchtlingsberatung der Diakonie Altholstein unterstützte Geflüchtete bei dem Informationszugang, dem Ausfüllen von Anerkennungsformularen und dem Verständnis des Bildungssystems.

Die Beraterin informierte über Angebote des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur, der IHK und der Handwerkskammer, ausländische Zeugnisse anzuerkennen. Hierfür mussten Zeugnisse und ähnliche Dokumente ins Deutsche übersetzt werden, die dafür notwendigen vereidigten Übersetzer wurden wie im Vorjahr durch uns vermittelt.

In den bereits erwähnten Bemühungen einer Integration in den Arbeitsmarkt kann die Ausländerbehörde involviert sein. Die Beraterin unterstützte daher auch Geflüchtete aus Flintbek dabei, eine Arbeitserlaubnis von dieser zu erlangen.

Die Beraterin unterstützte auch Geflüchtete ohne schulische Bildung dabei, sich im deutschen Arbeitsmarkt zurecht zu finden. So zeigte sie Interessierten, wie man einen Lebenslauf oder eine Bewerbung schreibt. Sie gab Hilfestellung bei der Kontaktaufnahme zu potenziellen Arbeitgebern und unterstützte bei der Praktikumssuche. Ebenso erklärte sie arbeitssuchenden Geflüchteten, wie man offline und online nach Arbeitsstellen suchen kann und wo das Jobcenter oder die Bundesagentur für Arbeit unterstützend tätig sein können.

Zusammenarbeit mit anderen Akteuren

Gerade für Menschen mit Fluchthintergrund ist die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben eine Herausforderung. Für sie ist es, unter anderen bedingt durch sprachliche Barrieren, Informationsdefizite oder andere Aspekte, schwierig, im gleichen Maße wie Einheimische an öffentlichen Angeboten teilzunehmen. Deshalb ist ein Überblick über die Beratungslandschaft und vorhandenen Strukturen wichtiger Bestandteil in der Flüchtlingsberatung.

In der Anfangszeit der Flüchtlingsberatung stand die Vernetzung der haupt- und ehrenamtlichen Kräfte in Flintbek im Vordergrund. Dies funktionierte auch 2019 sehr gut. Zusätzlich gab es eine gute Kommunikation mit Einrichtungen und Bildungsträgern in Flintbek und der Umgebung wie Schulen und Kindertagesstätten. Ebenso im medizinischen Bereich fand eine gute Kooperation statt. So wurden Geflüchtete unterstützt bei der Suche und der Kontaktaufnahme von Arztpraxen, Hebammen oder auch Beratungsstellen wie Pro Familia.

Wie auch in den Vorjahren gab es durch die Kollegin des DRK ein Angebot an von Ehrenamtlichen organisierten Zusammenkünften von Geflüchteten wie ein regelmäßiger Nähtreff oder die Pfütze. Dies war eine niedrigschwellige Möglichkeit für Geflüchtete und Ehrenamtliche, miteinander ins Gespräch zu kommen. Ebenso wurden in der Beratung weitere Informationen zur gesellschaftlichen Teilhabe in und um Flintbek weitergegeben.

Perspektive und Ausblick

Die wohnortsnahe Anlaufstelle für die Geflüchteten in Flintbek ist ein wichtiges und gern angenommenes Angebot zur Erleichterung der Orientierung innerhalb der deutschen Strukturen. Auch für das Jahr 2020 sollen daher Individualberatungen sowie Gruppenberatungen angeboten werden. Die betrifft insbesondere die Themen

- Umgang mit Behörden
- Finanzen
- Kündigung von Mobilfunkverträgen sowie von Verträgen mit Fitnessstudios
- Arbeitsmarktintegration
- Frauenspezifische Beratungen
- Familienspezifische Aktivitäten (Einbindungen in Elterntätigkeiten)

Die oben genannten Stichpunkte ergeben sich aus Problemen, die in der Beratung im laufenden Jahr häufig aufgekommen sind. Diese sollen im Folgenden näher erläutert werden:

Zum einen ist ein Workshop zum Thema Umgang mit Sozialleistungen geplant. Hier soll zusammen mit einem Dolmetscher oder einer Dolmetscherin erarbeitet werden, wie Anträge auf Grundsicherung, Weiterbewilligung, Bildungskarten oder Anträge auf Mehrbedarfe gestellt werden können. Dabei geht es zum einen um die praktische Ausführung sowie die sozialrechtlichen Hintergründe.

Gerade durch die gute Zusammenarbeit und die bereits stattgefundenen Vorträge der Sparkasse ist bei den Geflüchteten in Flintbek ein gutes Verständnis für die Notwendigkeit eines Kontos, dem Umgang mit Kontoauszügen und die Einteilung des Guthabens über den Monat entstanden. Dies soll noch einmal vertieft werden, ebenso andere Kontomodelle, wie die Möglichkeit eines gemeinsamen Kontos innerhalb einer Familie.

Der Umgang mit Finanzen schließt auch den Umgang mit Schulden und klassischen Schuldenfallen mit ein. Vermehrt kamen Menschen in die Beratung, die versehentlich rechtlich bindenden Verträge abgeschlossen hatten oder nicht wussten, wie nicht mehr benötigte Verträge wieder gekündigt werden können. Hier soll im Jahr 2020 verstärkt aufgeklärt und sensibilisiert werden.

Viele Menschen mit Fluchthintergrund sind bereits voll oder in Teilzeit erwerbstätig. Die Nachfrage nach Unterstützung bei der Suche nach Praktika oder dem Schreiben eines Lebenslaufes für eine Bewerbung ist groß. Dabei ist festgestellt worden, dass sich nur wenige mit Online-Bewerbungen auskennen. Diese wird aber auf den Arbeitsmarkt immer mehr an Bedeutung gewinnen. Daher möchte die Flüchtlingsberaterin den Umgang von Onlinebewerbungsverfahren üben. Dies beinhaltet die Suche nach passenden Stellenangeboten, das Erstellen einer gültigen E-Mail-Adresse sowie die Digitalisierung und das zur Verfügung stellen von Bewerbungsunterlagen. Ziel ist, eine höhere Unabhängigkeit bei der Arbeitsplatzsuche zu erreichen.

Alle obengenannten Aspekte betreffen zwar Männer wie Frauen gleichermaßen. Außerdem sind Frauen in manchen Lebensbereichen auf nur für sie spezifische Beratungsbedarfe angewiesen. Dies trifft auf die Förderung der finanziellen Unabhängigkeit, die Wahrung der sexuellen Selbstbestimmung, das Leben in einer gewaltfreien Umgebung sowie insbesondere Familienplanung und Umgang mit Schwangerschaft und Geburt zu. Hier werden auch zukünftig rein auf Frauen zugeschnittene Beratungsangebote nötig sein.

Neben einem besonderen Blick auf die Bedürfnisse von Frauen dürfen elternspezifische Themen nicht fehlen. Im folgenden Jahr soll Fragen zu elterlichen Aktivitäten insbesondere in Hinblick auf Kindertagesstätten und Schulen Raum gegeben werden.

Seit dem Beginn der Flüchtlingsberatung der Diakonie Altholstein bis zum heutigen Tag hat sich viel getan. Ganz Deutschland hat eine Intensivierung des Blicks auf Migration und Flüchtige erlebt, voller Herausforderungen, an denen es auch gewachsen ist. Doch ein Integrationsprozess sollte immer langfristig gedacht werden. Die Baustellen haben sich verschoben. Wo vor wenigen Jahren der Zugang zu Nahrung und Kleidung einen Schwerpunkt hatte, ist dies heute die Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und die Unterstützung in die Unabhängigkeit von geflüchteten Menschen.

Diakonisches Werk Altholstein GmbH
Am Alten Kirchhof 16
124534 Neumünster
Tel. 04321 / 25 05 50
Fax 04321 / 25 05 59